

Bruning.

1115—1119.

„Nach Udo wurde Bruning, (Stifts-) Dechant zu Goslar, ein gereifter und strebsamer Mann, unserer Kirche vorgefetzt. Vier Jahre leitete er unser Bisthum. Aber da er vom Mainzer Erzbischof Adalbert die bischöfliche Weihe nicht empfangen wollte, so verzichtete er auf das bischöfliche Amt. Er zog sich nach der Bartholomäus-Kirche (Sülte-Stift vor Hildesheim) zurück, welcher er mehrere Schenkungen theils aus bischöflichen Gütern, theils aus eigenen Mitteln zugewandt hatte; dort erwartete er, fromm Gott dienend, den Tag seines Abscheidens.“ — Dieser kurze Bericht der Domchronik¹⁾ läßt den Grund der Resignation Brunings nicht genügend erkennen. Deutlicher reden die Urkunden. Aus einem Schreiben des Mainzer Erzbischofs Adalbert an unser Domkapitel²⁾ ersehen wir, daß auf einer unter dem Vorsitz des päpstlichen Legaten, des Bischofs Cuno von Präneste, zu Gandersheim gehaltenen Synode die Wahl Brunings zum Bischofe für ungültig erklärt war; der Erzbischof befiehlt deshalb, daß bis zum 4. Mai (1119) eine Neuwahl stattfinden solle. Den Grund, weshalb Brunings Erwählung ungültig war, ersehen wir aus dem Schreiben des Papstes Calixt II. vom 15. Juli 1119 an das Domkapitel.³⁾ Obwohl die Investitur, die Einführung der Bischöfe in ihr Amt durch die Staatsgewalt, wiederholt verboten war, hatte Bruning zugelassen, daß er durch den Träger der weltlichen Gewalt, den Kaiser, in sein bischöfliches Amt eingeführt wurde. Es blieb ihm somit nichts Anderes übrig, als auf das Bisthum Verzicht zu leisten.

Einst hatten sich ihm als Domdechanten des kaiserlichen Stiftes zu Goslar, das für Deutschland in jener Zeit die Schule hoher Prälaten war, die glänzendsten Aussichten eröffnet; jetzt lebte er nur noch ein Jahr in stiller Zurückgezogenheit in den bescheidenen Räumen bei der Sülte-Kirche zu Hildesheim, deren Wohlthäter er war. Der Sülte hatte er das sie umfließende Wasser nebst Fischerei und Weiden, ferner die Taufkirche zu Lühhnde nebst dem zugehörigen Archidiaconats-Banne und allen geistlichen und weltlichen Gerechtsamen, 9 Hufen in Uhrbergen und 3 Höfe nebst dem Zehnten des Dorfes und der Mühle und Zubehör geschenkt.⁴⁾ Nach einer Mittheilung des Kloster-Reformators Johannes Busch⁵⁾ hat Bruning ein Stift von Regular-Canonikern bei der Sülte-Kirche begründet.

1120 starb Bruning. Die Bartholomäus-Kirche der Sülte bot ihm die letzte Ruhestatt. Der bereits erwähnte Johannes Busch hat 1439 sein Grab geöffnet und fand seine Gebeine gut erhalten. Bezeichnet war die Grabstatt vor dem Eingange zum Chore durch eine erhöht liegende, in Stein gehauene Bischofsfigur mit Mitra und Stab.

In der Reihe der Bischöfe von Hildesheim pflegt Bruning nicht mitgezählt zu werden. Schon Adelog nennt als 19. Bischof nicht ihn, sondern seinen Nachfolger Berthold.⁶⁾

¹⁾ SS. VII, 855. — ²⁾ Janicke I, Nr. 176. — ³⁾ Janicke I, Nr. 177. — ⁴⁾ Urkunde Bischofs Bernhard vom 13. October 1147 bei Janicke I, Nr. 243. — ⁵⁾ Liber reform. monasterium I, 1 c. 6. — ⁶⁾ Janicke I, S. 372.